

Pressemitteilung

9.10.2008



Bis zur Fertigstellung der Rheintalbahn ist es noch ein langer Weg

Kontakt:
Dr. Volkmar Baumgärtner
Tel. 0721/35 502-29 oder
presse.rvmo@region-karlsruhe.de

Karlsruhe. In der gestrigen Sitzung des Planungsausschusses des Regionalverbandes Mittlerer Oberrhein informierten Michael Breßmer und Christophe Jacobi von der Deutsche Bahn über den neuesten Sachstand zum Ausbau der Rheintalbahn.

Auf der Aus- und Neubaustrecke zwischen Karlsruhe und Basel sind die wichtigsten Maßnahmen immer noch nicht umgesetzt. Dazu gehören der in Bau befindliche Katzenbergtunnel bei Efringen-Kirchen, der planfestgestellte Rastatter Tunnel und der noch im Verfahren befindliche Abschnitt zwischen Offenburg, Freiburg und Basel. Für den Rastatter Tunnel ist mit dem Baubeginn erst weit nach 2010 zu rechnen. „Das Bundesverkehrsministerium machte in seinem letzten Schreiben deutlich, dass es innerhalb der nächsten drei Jahre keine Finanzmittel für den Bau des Eisenbahntunnels bereitstellen wird“, erklärte der Direktor des Regionalverbandes Mittlerer Oberrhein, Gerd Hager.

Als europäische Fernverkehrsstrecke und Teilstrecke der „Magistrale für Europa“ von Paris nach Budapest ist die Rheintalbahn im europäischen Schienenverbund von hoher Bedeutung. Sie ist außerdem Teil der so genannten Nord-Süd-Transversale zwischen Rotterdam und Genua und damit Zubringer zur Neuen Eisenbahn Alpentransversale, kurz NEAT, in die Schweiz. Die NEAT soll bis 2017 fertig gestellt sein. Auf einem kurzen Teilstück zwischen Appenweier und Karlsruhe überlagern sich die zentrale Nord-Süd- und eine der wichtigsten Ost-West-Verbindungen auf dem europäischen Kontinent. Dabei ist Karlsruhe der Knotenpunkt der Nord-Süd-Transversale und der West-Ost-Magistrale, so Breßmer in seinen Vortrag.

„In Zukunft wird der steigende Güterverkehr erheblich mehr Lärm in die gleisnahen Wohngebiete der Rheintalbahn tragen. Wenn in der Schweiz die Tunnel durch die Alpen offen sind, wird sich der Zulaufverkehr auf der Rheintalstrecke deutlich erhöhen“, machte Hager deutlich. Besondere Steigerungsraten seien für den Güterverkehr vorhergesagt. Er sei besonders lärmintensiv

und wird vor allem in der Nacht abgewickelt. Damit seien besondere Belastungen für die Menschen absehbar, die entlang der Strecke wohnen.

Anlage